Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 35

Artikel: Aus Kantonen und Ausland

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536884

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

genommen haben. Noch wurden der Worte viel geredet, wollte der Berichtersstatter alles zu Papier bringen, so hätte event. der Redaktors Blaustift gar zu viel zu streichen. Ich eile zum Schlusse. Man schied am Nachmittag des 25. August mit ganz anderen Gesühlen von Schwyz, als man am 15. eingerückt war. Befriedigt in allen Teilen zog man von dannen; man hatte in den 10 Tagen etwas gelernt; man hatte sich auch als Rollegen kennen gelernt; denn wahre Kollegialität führte während der ganzen Zeit das Szepter. Ein frästiger Händedruck noch am Bahnhof in Seewen, und dann entsührten die Züge die Teilnehmer des abgelaufenen Kurses nach allen Richtungen. Auf Wiedersehn!

Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Gallen. * Toggenburg. lleber die Abhaltung ber kantonalen Behrerkonferenz in der Kirche zu Wattnil ist unseres Erachtens genug polemesirt worden. Wir können es uns aber dennoch nicht versagen, einen wörtlichen Auszugkeiner Korrespondenz in einer der letten Nummern des "Bolksfreund" von einem bekannten liberalen Lehrer in der Hauptstadt hier wiederzugeben. Er wirst in verschiedener Hinsicht interessante Streislichter wie man gewissenorts über uns kath. Lehrer denkt: — "In diesem Jahr ist noch ein konfessionelles Moment hinzugekommen und hat die Teilnehmerzahl um ein halbes oder gauzes Dutend bezimiert. Der kath. Bischof und der kath. Pfarrer von Wattwil wollten bekanntlich die paritätische Kirche der Lehrerschaft nicht öffnen, und als dies schließlich doch geschab, blieben die getreuen Knappen die ser sündhaften Verssammlung fern; ja nicht einmal die kath. Lehrer des Konferenzortes wagten es, den Verhandlungen beizuwohnen. Auch die kath. Blätter von Einsiedeln hatten in der Samstagsnummer mit der sch warzen Kelle abgewunken und hatten insoweit recht, als eine große Kirche meistens akustisch sehr schlecht und

darum für die Redner ungunftig ift." Rommentar überfluffig!

Begirk Gogau. Die Babl ber Primariculen (Abteilungen) beträgt in biefem Bezirke nicht weniger als 51. Obenan steht die Schulgemeinde Straubengell mit 23 Schulen, an benen etenso viele Behrer wirken. Unter ben 51 Behrtraften ift überhaupt nur eine einzige Lehrerin gu finden. Un zweiter Stelle steht tath. Gogau mit 10 Lehrern. Reine einzige ber 8 Schulgemeinden gahlt weniger als 2 Lehrfrafte (Bernhardzell). Bu ben 51 Primarlehrern fommen ferner 4 Reallehrer, sämtliche in Gogau. Senior ift herr Anbreas Baum. gartner in Goßau, geboren 1833, bald 56 Dienstjahre zählenb. Ihm gegenüber steht als Benjamin der Lehrerschaft Herr G. Forster in Bernhard. gell, geboren 1885, mit balb zwei Dienstjahren. Im Ranton St. Gallen heimatberechtigt find 48 con5 5 Lehrfräften, die übrigen 7 verteilen sich auf 5 andere Rantone. Zehn Jahre und mehr wirken in derselben Gemeinde 23 Lehrer, von benen die Gemeinde Bogau mit 7 und Straubenzell mit 8 partigipiert. Der Lehrerwechsel ist hierorts weniger intensiv als in andern Bezirken. Die günstige finanzielle Situation der Schulen bildet wohl eine Hauptursache der Stabilität im Lebryersonal. - Wieder einen ehrenvollen, einstimmigen Beichluß hat letten Sonntag die hi:sige kath. Schulgemeinde gefaßt, nämlich die Anstellung von zwei weiteren Lehrfraften mit Untritt auf Oftober 1. 3. Die Wohnbevolferung madft infolge bes Baues großer Schifflistidereien fo rapid, bag bie vor 3 Jahren vorgenommene Kreierung zweier neuer Lehrstellen nicht mehr genügte und man neuerbings gur Schulerweiterung ichreiten mußte.

Die fath. Schulgemeide gahlt alsdann 12, die evangelische 4, und die Setundarschule ebenfalls 4 Lehrstellen. Glücklicherweise kann diese Erweiterung

noch ohne Erhöhung des Steuersußes von 2,5% geschehen. Gleichzeitig erhielt der Shulrat die Kompetenz, Plan und Kostenberechnung für einen Neubau erstellen zu lassen. Evangelisch Goßau hat mit dem Bau eines neuen Schulbauses mit 8 Lehrzimmern auf dem sonnenreichen Haldenbühl bereits begonnen, und der Setundarschulrat studiert auch eifrig ein neues Projekt aus.

Drei neue Schulhauser werben also innert wenigen Jahren unsere aufblühende Ortschaft zieren und für die schulfreundliche Gefinnung unserer Bevol-

ferung berebtes Beugnis ablegen.

Der gute bäuerliche Charafter unserer Gemeinde schwindet immer mehr und mehr, und eine völlige Umgestaltung des wirtschaftlichen Lebens greift unaushaltbar um sich. Mancher schlichte Bürger schüttelt über diesen "Segen der Industrie" bedenklich den Kopf, und meint, er kenne sich in seiner Gemeinde nicht mehr aus. Doch, was hilft'3? Mutig vorwärts geschaut und nicht hinter sich! Neue Zeiten, neue Aufgaben! Behörde und Volk haben mit ihrem Beschlusse bewiesen, daß sie diese richtig erfassen.

Auch ein Wort für die streitenden St. Galler Brüder. Betr. "St. Galler Staatsbücherei" gehören wir auch zu benen, welche Besürchtungen hegen. Es wird da ähnlich kommen, wie mit den Bundessubventionen. Wie hat man in betress dieser ansänglich beruhiget! Und jest sind von denselben schon die Jöglinge an Privatseminarien und die privaten Anstalten für bildungs-sähige Schwachsinnige ausgeschlossen — eine nette eidgenössische Brüderlichkeit! Wer bürgt uns nun, daß im Kanton St. Gallen in Jutunst ein gleiches Erziehungsdepartement und eine gleiche Bücherprüfungskommission besteht wie jest? Unterdessen läßt man das Institut der staatlichen Bücherabgabe mit harmloser Broduktion sich einleben, und es wird dann eingelebt sein und sortwirken, wenn es nicht mehr harmlos ist. Ferner sind wir der Ansicht, daß in der Familie mehr konsessionelle Vektüre gepstegt werden solle, als ein paritätischer Staat dieten darf. Endlich enthält das Verzeichnis sathol. und protest. Autoren. Aber das wird darin nicht gesagt; deshalb ist die Auswahl schwierig.

In der ganzen Sache sind wir noch bedenklicher geworden seit dem bundesrätlichen Ausnahmebeschluß vom 3. Juli gegen die Subventionierung von beruflichen Unterrichtstursen auf sonsessioneller Grundlage. Niemanden wird es entgehen, daß auch im At. St. Gallen es an kulturkämpferischen Gelüsten auf dem Schulgebiete nicht fehlt, falls man es für opportun hält, sie zum Ausdruck

zu bringen.

Jebenfalls muß man fich bas Recht mahren, die ftaatlichen Jugenbschriften

au prufen und felbft bas Resultat befannt zu geben.

In der Angelegenheit eines fath. Jugendschriftenkataloges in der Schweiz können wir die Auskunft geben, daß derselbe nicht außer Acht gelassen wird, aber der Zeit bedarf.

Hinsichtlich bes Bersammlungslotals (Rirche) an ber letten Kantonaltonferenz ist Hr. —r zu empfindlich gegenüber Hrn. X. Die Schulordnung bestimmt nicht, daß der Konferenzort das Lotal zu bestimmen und daß die Delegierten unter Buße zu erscheinen haben. Gine Gemeindeversammlung in einer Kirche ist gewiß verwerslich, allein dabei kann man fast immer mit Recht vorschüßen, ein anderes Lokal sei zu klein. Aber für eine Bersammlung von 62 Delegierten (nebst einer kleinen Anzahl anderer Anwesenden) eine große Kirche wählen und sie im Zeichen des Kulturkampses mit Gewalt einräumen, das mußte in kathol. Kreisen schmerzlich empfunden werden, abgesehen von dem nachherigen Intoleranzstücklein gegen den dortigen kathol. Herrn Pfarrer. Run heißt es freilich, nicht die Delegierten hätten das Lokal gewählt. Aber sie haben es doch troß des Widerspruches der kirchlichen Oberbehörde saktisch bezogen. Der Hr. —r gestatte uns diese objektive freimütige Bemerlung. Er erlaube uns, wau sages was wir in Sachen getan haben würden. Wir hatten einfach dem Konferenzprafibenten vorher geschrieben, wir tonnen fo an ber Ronfereng nicht teilnehmen, wenn er nicht um ein anderes Lokal sorge. Wir glauben, es wäre dann ein anderes Lotal mirklich gemählt worden. Wir murben gemunicht haben, or. -r hätte letthin zugehört, als in der Eisenbahn kath. Laien diese Sache verhandelt haben. Beim tathol. Bolt hatte ein Borgeben in unserem Sinne gewiß einen auten Eindruck gemacht. So viel sine ira et studio, ein objektiv über den Litiganten Stehenber.

2. Luzern. Die Settion Altishofen - Reiben - Pfaffnau kann auf eine fehr ichone, Mittwoch ben 22. Aug. abgehaltene Berfammlung guruchliden. Gr. Brof. Dr. Brun in Sigtirch fprach in 11/4 ftunbigem, formichonem Bortrage über: Bulkanismus und Erbbeben.

Einleitend schilbert ber Berr Referent recht lebhaft bie Rataftrophen von San Franzisco und Valparaiso. Dann gibt er einen geschichtlichen Ueberblick ber bulfanischen Ausbrüche und Erbbeben, angefangen von ben Schreckenstagen von Herfulanum und Pompeji, von Bafel und Liffabon bis zu benen ber überfeetschen Orte in der Neugeit. Des Menschen forschender Geift hat bis jest vergeblich versucht, auch diese Ratsel ber Natur vollständig zu enthüllen.

An einem konkreten Falle (Besuv) veranschaulicht der Vortragende die mahricheinliche Bilbung eines Feuerspeiers und bie Ratur feiner Geschoffe (feste Erbftude, Lava und Gafe). Nachdem die Teilnehmer fo geniffermaffen die Teile biefer Riefenmaschine ber Ratur tennen, fest fie ber Berr Referent vor ihrem geift. igen Auge in Bewegung. Biel weniger befannt ale bas "Wie" ber Bulfane und Erbbeben ift bas "Warum". Was gelehrte Geologen biesbezüglich geschrieben haben, ist lediglich Hypothese, und nicht mit Unrecht nennt man die Bulkantheorie ben Rirchhof menschlicher Gelehrsamseit. Der Bortragende macht bie Bersammlung mit den verschiedenen Theorien bekannt (ältere und neuere Theorie) und zeigt, daß Bulfanausbrude, Gebirgsbildung und Erdbeben zusammhangende Naturerscheinungen find. Der Geologe foll bieselben bereits als notwendige Bedingung gur Fortegifteng ber Erbe und ihrer Geschöpfe betrachten. Alfo muß tie Wiffenschaft auch bier, wo es wohl am schwerften fallt, in die Worte bes bibl. Schöpfungsberichtes einstimmen: Gott machte alles gut!

Die Diskuffion mand bem Helben bes Tages ben wohlverbienten Rrang, hervorhebend die Anschaulichkeit (Bilder, Zeichnungen und entsprechende Miner. alien), Lebhaftigfeit und ben methobischen Bang bes Bortrages.

Die Tagung zeigte aufs neue, daß in unserer Sektion reges Leben pulfiert; moge es auch in Zufunft so bleiben.



Um die Simultanschule herum.

3. Der konfessionelle Friede und die Fimultanschule. Derselbe Professor

brudt fich in berfelben Rebe bes Weiteren also aus:

"Der tonfeffionelle Friede hangt viel weniger bavon ab, ob wir bie Ronfessioneschule oder Simultanschule haben, sondern in erster Linie von der Friedensliebe ber beteiligten und maßgebenden Perfonlichkeiten. Ich brauche in bieser Beziehung nur auf Baben zu verweisen. Baben hat die Simultanschule. Dirgends aber ift die konfessionelle Berbehung in einem fo hohen Grade gediehen, wie in vielen Begirten von Baben, mahrend fie anderwarts viel geringer ift, besonders bort, mo seitens hervorragender tatholischer Rirchenfürsten immer wieder jum tonfeffionellen Frieden und jur Achtung bor ber Ueberzeugung Undersglaubigen gemahnt worden ift. Die konfessionelle Schule ist unter allen Umständen